

Beilage zum Gesellschafter.

Nr. 48.

Donnerstag den 25. April

1889.

Amtliches. Bekanntmachung,

betreffend die nach dem 31. Dezember 1888 im öffentlichen Verkehr nichtmehr zulässigen Gewichtsstücke.

Nach Art. 5 der Bekanntmachung der Kaiserlichen Normal-Maßungs-Kommission vom 30. Dezember 1884 (Vgl. Beil. zu No. 5 des Reichsgesetzblatts von 1888) sind die folgenden älteren Gewichtsstücke nach dem 31. Dezember 1888 im öffentlichen Verkehr nicht mehr zulässig:

a) Eisene Gewichtsstücke zu 20 Pfund in Bombenform.

b) Eisene Gewichtsstücke unter 10 kg mit fester Handhabe (Griff) statt des vorgeschriebenen Knopfes.

c) Eisene Gewichtsstücke mit beweglichen Handhaben (Ringe und dergl.)

d) Eisene Gewichtsstücke in Cylinderform mit Zustiehböhlung an der Bodenfläche oder mit einer sonstigen Zustieheinrichtung, welche der Vorschrift des §. 39 No. 3 der Eichordnung nicht entspricht.

e) Gewichtsstücke in Gestalt vier- oder achtseitiger Prismen.

f) Gewichtsstücke in Gestalt abgestumpfter sechsseitiger Pyramiden.

g) Gewichtsstücke aus Messing und verwandten Legierungen in cylindrischer Form ohne Knopf, sowie solche von 200 g abwärts in cylindrischer Form mit Knopf, bei denen aber die Höhe des Cylinders gleich dem Durchmesser oder größer als der letztere ist.

h) Gewichtsstücke aus Messing und dergl. von würfelförmiger Gestalt, sowie in Gestalt von ebenen oder gebogenen Platten.

i) Cylindrische Gewichtsstücke zu 4 Pfund, bei denen die Höhe des Cylinders gleich dem Durchmesser oder größer als letzterer ist, falls bei diesen Stücken Dimensionsbestimmungen des §. 37 der Eichordnung nicht eingehalten sind, ferner cylindrische Gewichtsstücke zu 1/2 Pfund, bei denen die Höhe des Cylinders kleiner ist, als der Durchmesser desselben.

k) **Alle Gewichtsstücke zu 5 Pfund** und alle solche Gewichtsstücke unter 10 Pfund, welche nach Zentner bezeichnet sind, sowie alle Gewichtsstücke unter 1/2 Pfund, welche nach Pfund bezeichnet sind.

Stuttgart, den 23. Oktober 1888.

K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.

G a u p p.

Vorstehende Bekanntmachung wird den Bezirksangehörigen mit dem Bemerken wiederholt zur Kenntnis gebracht, daß etwaige Konventionen gegen diese Vorschriften, namentlich wenn solche bei Vornahme der polizeilichen Maß- und Gewichtsvisitation entdeckt werden, unmissverständlich zur Bestrafung gezogen werden müssen.

R a g o l d, den 18. April 1889

K. Oberamt. Dr. G u g e l.

Verstorben: Julius Eisele, Güterbuchskommissar, 60 J. alt; Wassersucht, Niedlingen (früher in Ragold).

Tages-Neuigkeiten.

** Ragold, 22. April. Auf einen leicht ausführbaren, interessanten Ausflug, der seither wohl zu wenig ins Auge gefaßt wurde, möchte Einsender hiesige und auswärtige Naturfreunde hiemit aufmerksam zu machen sich erlauben. Wenn man von hiesiger Stadt aus gegen Westen an „Oberkirch“ vorbeigekommen ist und den Kilberg erreicht hat, der jetzt durch einen neuen, ganz sanft aufsteigenden Fußweg leichter zugänglich gemacht ist, dann geht's auf der alten Häterbacher Straße ins Waldachtal hinab bis zum Schafhaus. Hat man das Brücklein hinter sich, dann führt ein schmaler, steiler Fußweg, der aber bald in einen fahrbaren Waldweg mündet, durch die schattige Winterhalde auf die Höhe, auf welcher der Hof Dürrenhardt mit seinem weiten Terraine liegt. Am Saume des zur Markung Gänd-

ringen gehörigen Tannentwaldes „Osterholz“ angekommen, geht man rechts dem Hofe zu, bis der Wald links eine Ecke bildet. Nur einige Schritte vom Waldsaume entfernt, befindet sich eine ungewöhnliche Tanne, der man schon den Namen Leier- oder Harfentanne gegeben hat. Aus einer Wurzel scheinen zwei ziemlich dicke Stämme herausgewachsen zu sein. Einer derselben ragt schnurgerade in bedeutende Höhe hinauf, während der andere sich sanft aufsteigend zur Erde neigt. Aus diesem zweiten Stamm sind aber die nach oben stehenden, dem Lichte zustrebenden Äste wieder zu mehr oder minder dicken Stämmen geworden, so daß statt der ursprünglichen zwei Stämme deren sechs vorhanden sind, die in ziemlich gleicher Entfernung und paralleler Richtung von einander abstehen. Hoffentlich bleibt dieser gewiß merkwürdige Baum auch fernerhin von der Art des Holzhauers verschont. Nachdem man den von Baron v. Schertel bewirtschafteten Hof vollends erreicht hat, wird man eines vom Festiger errichteten Aussichtsturms ansichtig, dessen Besteigung die kleine Mühe mit einer umfassenden Aussicht lohnt, indem man nach Osten nicht nur den größten Teil der Alb, nach Westen die höchsten Punkte des Schwarzwalds (z. B. den noch ganz mit Schnee bedeckten Ragenkopf) ganz bequem überblicken kann. In die Stadt zurück führt der Weg entweder über Unterschwandorf oder Gündringen, wo sich einladende Restaurationen finden.

* Ragold, 24. April. Der Einladung der beiden Vorstände des Verschönerungsvereins und des Piedertranzes zu einem Spaziergange am Ostersonntage in das Bad Röhrenbach wurde sehr zahlreiche Folge gegeben, obgleich drohende Wolken den Himmel bedeckten. Der Gastgeber entwickelte auch alle Energie, um die Gäste, die größtenteils trotz rauher Frühlingsluft sich im Freien plazierten, zu befriedigen. Der Piedertranz trug durch manche Frühlingslieder wesentlich zur Unterhaltung bei. Ein gegen 6 Uhr eintretender Regen störte leider einigermaßen die Gemütlichkeit und drängte die Gäste zur Flucht in das Trockene. Zu gännen wäre es dem Badbesitzer, wenn die Ragolder das so anmutig und wirklich lieblich gelegene Bad öfters mit einem Besuche, besonders zur Zeit der Bad Saison, erfreuen würden, damit die Badgäste nicht durch das Gefühl einer Einöde nur zu kurzem Aufenthalt sich veranlaßt finden.

Neuenbürg, 22. April. Bei dem Gewitter, welches gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr über unsere Gegend zog, schlug der Blitz in den von Gästen dichtgefüllten Saal des Gasthauses zum Röhle in Waldrennach, ohne zu zünden. Fünf Personen wurden betäubt. Glücklicherweise erwiesen sich aber die Verletzungen mit Ausnahme derjenigen eines Arbeiters, welcher ins Bezirkskrankenhaus verbracht wurde, nur als ganz leichte.

In Weingarten wurde in lebhaftem Wahlkampf Lehrer Egger, der seiner Zeit bei seinem Auftreten als Landtagskandidat im Bezirk Teitnang von ultramontaner Seite aufs Heftigste angefochten worden war, mit 278 von 392 abgegebenen Stimmen zum Stadtschultheiß gewählt.

Meiningen, 17. April. In dem nahen Zuchtshaus Untermassfeld kam in der Wachtstube einer Abteilung der 4. Compagnie des 32. Regiments ein Gewehr derart zur Entladung, daß die Kugel durchs Fenster flog und den außen stehenden Posten alsbald tötete. Die Kugel war ihm in die Stirn gedrungen.

Berlin, 23. April. Das Kaiserpaar ist heute nach Dresden abgerast, um den König persönlich zu beglückwünschen.

Berlin, 19. April. In Petersburg wurden am letzten Sonntag, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere Offiziere. Infolge dessen blieb der Zar der Beerdigung des Ministers Pauder am Montag fern.

Der Kaiser hat für die bevorstehende Konferenz zur Regelung der Verhältnisse von Samoa zu Bevollmächtigten ernannt: Den Staatsminister Grafen v. Bismarck, den Wirtl. Geh. Legationsrat Baron v. Holstein und den Geh. Legationsrat Dr. Kraul. Die Konferenz wird bereits am 29. d. Mts. zusammentreten. Die Geschäftssprache wird die englische oder französische sein.

Die „Frei. Ztg.“ erfährt zuverlässig, daß Hoisprediger Stöcker von der politischen Agitation zurücktritt. Stöcker dürfe seine parlamentarischen Mandate beibehalten, doch sei ihm verboten worden, politische Agitation, abgesehen von Rechenschaftsberichten in seinen Wahlkreisen Siegen und Bielefeld, zu treiben. In Berlin dürfe Stöcker nur in unpolitischen Versammlungen reden. (?)

Nach den „Hamb. Nachr.“ soll der Verweis, welchen Herr Stöcker seitens des Oberkirchenrats erhalten hat, sehr scharf gehalten, das letzte Wort in der Angelegenheit Stöcker indessen noch nicht gesprochen sein.

Der preussische Scharfrichter Krautz ist verhaftet und sieht seiner Aburteilung wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod, verübt an einem seiner Gehilfen, Namens Gummich, entgegen. Krautz ist fluchtverdächtig; ein von ihm eingereichtes Gesuch um Haftentlassung ist abgelehnt worden. R. hat sich zwar dem Gerichte selbst gestellt, aber nur, um nicht transportiert zu werden. Bei dem von ihm begangenen Verbrechen handelt es sich nach den Berl. Blättern um ein „bildschönes“ Mädchen, mit dem R. seit Jahren im Konkubinat lebte. Dasselbe war wegen der rohen Behandlung, die es zu erleiden hatte, aus der Wohnung des R. entflohen. In wiefern G. damit in Verbindung stand, wird erst die Verhandlung ergeben.

Wie die sozialdemokratischen Arbeiter für die ins Unglück geratenen Angehörigen ihrer Führer sorgen, zeigt die Art, wie sie den Frauen Kayfers und Hafenclevers geholfen haben. Für die Frau des ehemaligen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Wilhelm Hafenclever ist, wie der „Wes. Ztg.“ geschrieben wird, jetzt in Berlin in der Chausseestraße ein Zigarrengeschäft errichtet worden. Die Sammlungen, die zugunsten der Familie seit der Zeit der Ueberführung Hafenclevers in eine Irrenanstalt unter den Arbeitern eröffnet worden, hatten bis zum Frühjahr dieses Jahres schon 15000 M. ergeben. Auch für die Hinterbliebenen des verstorbenen Abgeordneten Max Kayser ist in der Weise Sorge getragen worden, daß die Frau desselben bei der Begründung eines kleinen Schürzen- und Weißwarengeschäfts unterstützt worden ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. April. Das Tagesereignis bilden die gestrigen und vorgestrigen zu Straßenkämpfen ausgearteten Ausschreitungen infolge des Streiks der Tramwaykutscher. Der angeblich von gelderteilenden sozialistischen und antisemitischen Agitatoren aufgestachelte Pöbel bewarf zuerst die neuangeworbenen Kutscher und die Tramwaywagen mit Steinen, legte Steine auf die Geleise und versuchte zuweilen an einzelnen Stellen die Schienen aufzureißen und die Wagenstränge zu durchschneiden. Am Steinwerfen beteiligten sich viele Frauen. In Favoriten und Simmering mußte der Tramway-Verkehr an beiden Oftertagen frühzeitig eingestellt werden. Zwischen Polizei und Volksmengen fanden wiederholte Zusammenstöße statt. Das Militär wurde dabei auf das Unflätigste beschimpft und mit Ziegeln und Töpfen aus den Fenstern beworfen. Ein eingefriedeter Platz mußte von der einhauenden Kavallerie gesäubert werden. Hierauf versuchte die Menge ein Coniungeschäft zu stürmen, wurde jedoch hieran durch 4 Compagnien Jäger und Infanterie verhindert. Man zählt 30 Verwundete und etwa 100 Verhaftete. Mehrfach wurden mit Bindfaden umspinnene, pfeilartig zugespitzte und mit Nägeln versehene Hölzer mittels Bogen auf das Militär abgeschossen.

Ein Weingartenbesitzer in Szill in Ungarn machte die Wahrnehmung, daß aus seinem Preshauskeller Wein gestohlen werde. Um der Sache auf die Spur zu kommen, versteckte er sich im Keller. Bald darauf kamen sechs Strolche, die sich zuerst gütlich thaten und darauf Anstalten zur Beschaffung eines Fasses mit Wein trafen. Als die Räuber Miene machten, den zurückgelassenen Wein austrinnen zu lassen, kroch der Weinbauer zu seinem Verderben hervor und bat die Gesellen, sich doch mit ihrem Raube zu begnügen. Einige Knüttelhiebe waren die Antwort. Die Räuber faßten dann den gräßlichen Entschluß, ihr Opfer in die Weinpresse zu legen und zu zermalmen, und sie führten dies Vorhaben aus. Der unglückliche Bauer wurde zu Tode gepreßt, so daß sein Blut in Strömen herniederrann, und von diesem Blute mußte ein des Weges kommender Tabaksmuggler, der die Thür des Preshaus offen sah und eintrat, trinken. Die Bestien betranken sich darauf und vergaßen ganz auf den Tabaksmuggler, der sich hinausdrückte, zu achten. Er schloß die Thür des Preshaus ab und eilte ins Dorf, um die fürchterliche That anzuzeigen. Man fand die Mordgesellen in total beraushtem Zustande, schlug sie in Eisen und transportierte sie in den Kerker.

Belgien.

Brüssel, 20. April. Boulanger reist in Begleitung Rochefort's, Dillon's, Raquet's und Turquet's am nächsten Mittwoch über Ostende nach London.

Brüssel, 23. April. Boulanger, welcher am Mittwoch nach London abreist, bezeichnet den 15. Mai als den Tag seiner Rückkehr nach Brüssel.

Brüssel, 23. April. Boulanger wird heute ein neues Manifest veröffentlichen.

Frankreich.

Paris, 17. April. Großen Unwillen erregt es hier, daß einige englische Touristen, denen man die Besteigung des Eiffelturmes ausnahmsweise gestattet hatte, von der auf demselben befindlichen dreifarbigem Fahne sich Stücke als Erinnerung abgeschnitten haben.

Paris, 21. April. Bei dem gestrigen Boulanger-Bankett in St. Denis verlas Raquet ein Schreiben Boulangers, in welchem derselbe ausspricht, daß der Parlamentarismus bei den nächsten Wahlen auf friedlichem und gesetzmäßigem Wege vernichtet werden würde.

Marseille, 23. April. Bei einem politischen Bankett sprach gestern Abend Antoine; er beschwor alle Franzosen bei den Leiden Elsas-Lothringens die Spaltungen und inneren Streitfragen zu vergessen und zum Besten des Vaterlandes und der Republik sich zu vertragen; er kennzeichnete die im Boulangerismus liegenden Gefahren, erinnerte an das Unglück, welches das persönliche Regiment Frankreich gebracht habe, und drückte die Hoffnung aus, daß, wie 1870 das Land vom Bonapartismus geheilt worden sei, so werde das Jahr 1889 das Land vom Boulangerismus heilen.

Italien.

Raum ist die teilweise Krise des italienischen Kabinetts beseitigt, so droht bereits der Ausbruch einer neuen, dem Aufschne nach ziemlich ersten Meinungsdivergenz im Schoße der italienischen Regierung. Crispi besteht darauf, daß Italien die durch den Tod des Regus von Abofinien eröffneten günstigen Aussichten ausnütze und die italienische Wachtphäre von Massauah auf das abessinische Hochplateau ausdehne. Seine Kollegen im Ministerium widerstreben dem aus finanziellen Gründen. Da eine Einigung zwischen den Ministern nicht zu erzielen ist, Crispi aber an einen Rücktritt für seine Person nicht denkt, so bleibt als einzige Lösung der schwebenden Frage nur die Berufung an die italienische Kammer übrig. Die ersten Tage des Mai werden die Entscheidung über Italiens Verhalten in Afrika mit sich führen.

Spanien.

Madrid, 19. April. Zu Valencia in der Kathedrale explodierte heute während des Gottesdienstes eine große, mit Pulver gefüllte Petarde. Unter den Andächtigen, von denen das Gotteshaus vollständig gefüllt war, entstand eine fürchterliche Verwirrung; viele Frauen wurden ohnmächtig; der Hochaltar in zertrümmert; die Urheber des Verbrechen sind bis jetzt nicht ermittelt.

England.

London, 20. April. Die Auswanderung nimmt einen ganz außerordentlichen Umfang an. In Queenstown in Irland haben sich während dieser Woche bereits 18000, in Liverpool 10000 Auswanderer eingeschifft.

Salisbury wird nicht nach Friedrichsruhe gehen.

In England verklagt Parnell die „Times“ um 2000000 M. Schadenersatz wegen Verleumdung. Das ist selbst für den großen Geldsack der „Times“ ziemlich viel!

Rußland.

Petersburg, 20. April. Ein kaiserlicher Ukas verbietet die morganatischen Ehen den Mitgliedern des Kaiserhauses.

Schweden-Norwegen.

Bergen, 16. April. In der Vorstadt Lagevaag sind in vorletzter Nacht 38 Häuser, meistens Arbeiterwohnungen, abgebrannt und gegen 700 Menschen obdachlos geworden.

Serbien.

Belgrad, 20. April. Die Gegensätze in der radikalen Partei haben sich neuerlich verschärft. Man spricht bereits offen von dem Bestehen einer neuen Krisis, welche Milan zur Rückkehr veranlassen könnte, um einzugreifen.

Kleinere Mitteilungen.

Die Zahl der jungen Leute, welche sich dem Volksschullehrer-Amt widmen wollen, ist im Sinken begriffen. Auf den preussischen Lehrerseminaren waren 1888 in Summa fast 500 Zöglinge weniger vorhanden, als die etatsmäßige Zahl beträgt. Auch der Besuch der Präparandenanstalten ist zurückgegangen. Im Großherzogtum Sachsen-Weimar ist die Zahl der Seminaristen auf 94 herabgesunken.

Am 18. April, als am 25. Jahrestage der Erstürmung der Düppeler Schanzen fand eine erhebende Feier auf den Düppeler Höhen statt; das Denkmal wie die Grabstätten der Deutschen und Dänen waren prachtvoll geschmückt.

Ein Stabsarzt in London hat angeblich eine neue Kinderkrankheit entdeckt, die er die Amtschulen-Laryngitis (Board School laryngitis) nennt. Sie soll in einer verschlimmerten Form der chronischen Entzündung der Kehlkopf Schleimhaut bestehen und hat ihren Ursprung ebensosehr in der mangelhaften Lüftung der Schulräume wie in der Ueberanstrengung der Kinder.

Aus Watford meldet ein Korrespondent der „Central News“: Zwei Kinder, der 15jährige Joseph und sein 10jähriges Schwesterchen wurden von ihren Eltern Montag Abend allein im Haus gelassen. Als die Mutter, Frau Layton, zurückkehrte, fand sie die Hausthür verriegelt. Mit Hilfe der Nachbarn stieg sie durchs Fenster ins Zimmer und sah ihr Mädchen mit zerschmettertem Schädel im Wohnzimmer auf dem Boden liegen. Dasselbe starb nach wenigen Minuten. Der Bruder war nirgends zu finden. Man machte Anzeige auf der Polizei und ein Konstabler traf den Knaben, wie er unbekümmert, als wäre nichts vorgefallen, nach Hause ging. Seine Kleider, sowie seine rechte Hand waren mit Blut bespritzt. Er wurde in Gewahrsam genommen.

Patre Agostino, ein Franziskaner Mönch, hat jetzt in Rom einen ungeheuren Zulauf in seinen Predigten, neulich war seine Kirche so voll, daß die Königin, die ihn hören wollte, wieder umkehren mußte, weil sie keinen Platz mehr fand. Er soll der beredteste Mann des Jahrhunderts sein. Eine streng asketische Erscheinung, ist er zugleich sehr stattlich, hat vornehme Züge, große feurige Augen und eine kräftige Stimme. Die Leute erzählen sich, er sei der Sohn eines Kardinals oder sogar eines Papstes und habe sich als ganz junger Mann in ein sehr vornehmes Fräulein verliebt und sie in ihn, sie hätten einander Treue geschworen. Um sie sich durch Waffenthaten zu erringen, sei er unter die Garibaldianer gegangen und habe sich durch Tapferkeit bis zum Hauptmann emporgearbeitet, aber in der Schlacht bei Volturmo sei er schwer verwundet worden. Im Spital darnieder liegend, habe er gehört, daß seine Geliebte mit einem Marchese verlobt worden sei. Kaum geheilt, eilte er nach Rom und fand seine Geliebte tot; am Vorabend der erzwungenen Hochzeit hatte sie sich vergiftet. Der Garibaldinische Hauptmann erschloß im Zweikampf den Marchese und nahm

die Rutte. Er predigt nun mit Feuer und Kraft über die „Wahrheit“, die „Existenz Gottes“, über das „Wesen des Menschen“ etc., und zwar mit einer Kraft und Tiefe, die in Italien unerhört sind.

(Neue Krankenbehandlung.) Durch einen italienischen Arzt sind Versuche mit der Behandlung von Kranken mittels der Einwirkung der Farben gemacht. Ein Patient, welcher nicht essen wollte, wurde in ein rot gefärbtes, hell erleuchtetes Zimmer versetzt, in welchem er nach Ablauf von 3 Stunden ausgelassen fröhlich wurde und Speise und Trank zu sich nahm. Ein Kranker, dessen Gemüt sehr aufgeregert war, wurde in einem blau angestrichenen Raume bereits nach wenigen Stunden außerordentlich beruhigt. Alle anderen Mittel, welche man zur Erreichung dieses Zieles versucht hatte, waren fehlgeschlagen.

Pflanzen als Mörder der Menschen.

Ein Vortrag von Dr. Anton v. Eiselsberg.

(Schluß.)

Zahllos sind die Morde, die alljährlich der Cholera-, Typhus- und Diphtheritis-Bacillus auf dem Gewissen hat! Und trotzdem ist die Zahl der Menschen, die an diesen erwähnten Infektions-Krankheiten zu Grunde gehen, klein im Vergleiche zu der großen Anzahl der Opfer, die dem heimtücklichsten und gefährlichsten aller Bakterien erliegen. Ich meine den Tuberkelbacillus.

Man wird fragen, woher kommt der Tuberkel-Bacillus, woher kommt es, daß so viele Leute tuberkulös sind, wo hält sich der Tuberkel-Bacillus außerhalb des Körpers auf, und wie so kommen wir mit ihm näher in Contact? Er gelangt durch die Lunge oder durch den Darmsanal in den Körper; in die Lunge gelangt er meistens mit dem Staube. Man denke sich, wie viel tuberkulöse Individuen es überall giebt und wie viel diese Kranken ausathmen. Der Auswurf enthält eine Masse lebender Bacillen, welche leider im Staube nicht gleich zu Grunde gehen, sondern ihre Lebensfähigkeit beibehalten, so daß sie sich auf einem geeigneten Nährboden — und ein solcher ist der Mensch — weiter entwickeln und Tuberkulose erzeugen können. Solch bacillenhaltiger Staub kommt aber auch in den Wohnungen vor, wo mehrere Individuen zusammenschlafen, von denen eines tuberkulös ist; dieses infiziert auf diese Weise auch die übrigen Schlafgenossen.

Auch von Wunden kann sich Tuberkulose entwickeln und in dieser Richtung ist ein vor wenig Jahren beschriebener Fall von traurigem Interesse. Ein Arzt litt an hochgradiger Lungenlucit und entleerte den Auswurf in ein Spudgefäß. Seine kräftige, ganz gesunde Magd zerbrach dasselbe und schnitt sich dabei so, daß der Auswurf in die Wunde kam. An dem Finger entwickelte sich nun in den folgenden Wochen Tuberkulose, so daß eine größere Operation zur Entfernung der kranken Teile nötig wurde; ein eclatanter Beweis dafür, daß eine Wunde Tuberkel-Bacillen aufnehmen kann. Sehr häufig wird dieser Bacillus in den Darmtraktus durch die Nahrung aufgenommen, und da ist besonders die Milch zu nennen. Die Kühe leiden nämlich ebenso wie der Mensch an Tuberkulose. Schon längere Zeit hindurch ist es bekannt, daß die Kühe häufig an Perlucht zu Grunde gehen. Im Laufe der letzten Jahre wurde erwiesen, daß die Perlucht nichts Anderes ist als Tuberkulose, die ähnlich verläuft wie beim Menschen.

Wenn wir nach den Mitteln der Abwehr fragen, so werden wir dieselben nach dem Gesagten von selbst finden können. Was zunächst die Milch anlangt, soll sie immer gekocht sein, bevor sie genossen wird. Speziell Kindern wird oft Milch gegeben, die nur auf 50—60 Grad erhitzt und dann etwas abgekühlt wird. Eine solche Milch kann man durchaus nicht als frei von Tuberkelbacillen ansehen, und da wir nie wissen, woher die Milch stammt, ob nicht aus einem Kuhstall, wo eine tuberkulöse Kuh sich befindet, so sollen wir jede Milch, ganz besonders diejenige, welche Kindern als ausschließliche Nahrung verabreicht wird, stets vorher bei hundert Grad abkochen; dann sind wir sicher, daß, wenn selbst Tuberkel-Bacillus in derselben vorkommen, dieselben getötet werden. In letzterer Zeit hat man des Weiteren beobachtet, daß auch durch den Genuß von Fleisch Tuberkulose im Darne erzeugt wird. Diese kommt aber jedenfalls viel seltener vor, nachdem das Fleisch gewöhnlich nicht in rohem Zustande genossen wird.

beson
mung
ten,
zubri
nige
sunde
ist M
bei d
spiel
Zuf
bewer
aus
Wim
des
komm
er da
einer
muß
denn
Insek
bercu

sachen
und
statt
zu n
Mehl
Statt
in Fo
schwä
sonst
Knabe
Eltern
Gymn
Geist
verkin
wichtig
Häufig
Leibes
fürchte
Fuß b
einen
stellt;
unter
dem T
an Tu
zu gut
nach
Körper
Gymna
mittel
fektions
men, d
bercul
Befolg
deuten

So mö
oder un
gens h
dadurch
daß di
im Ge
schroff
Nichts
spruch.
um zu
wenn da
aber gef
Mann
einiger
derte me
tragen.
Verständ
feste gu
mehr Ge
spruchsg
es ebenf
mut herr

these für
Ende des
Apotheker
bereits ei
wähnt.
lich jetzt

Ein weiteres Mittel der Abwehr besteht darin, besonders schwächliche Kinder aus den dumpfen Wohnungen zu entfernen und ihnen Gelegenheit zu bieten, womöglich den ganzen Tag auf dem Lande zu verbringen oder in hellen Wohnungen, wo nur Wenige beisammen sind, zu leben und ihnen eine gesunde, kräftige Kost zu verabreichen. Man sieht, es ist Nichts als — Geld nötig, ein Hauptfaktor, der bei der Heilung der verschiedensten Krankheiten mitspielt und durch den wir auch die Heilung vieler Infektions-Krankheiten, vor Allem der Tuberculose, bewerkstelligen können. Und wenn der Reiche nicht aus Humanität und Nächstenliebe seinem armen Mitmenschen beim Kampfe gegen diesen Erzfeind des Menschengeschlechtes durch Geldmittel zu Hilfe kommt, so sollte er dies aus Egoismus thun, indem er dann selbst auch noch viel weniger der Gefahr einer zufälligen Ansteckung ausgesetzt ist. Doch Geld muß mit richtigem Verständnisse angewendet werden, denn jeder Tag lehrt, daß auch viele Reiche von Infektions-Krankheiten, insbesondere wieder der Tuberculose befallen werden.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich einige Ursachen dafür erwähnen — die unpassende Nahrung und Erziehung spielen dabei eine Hauptrolle: — statt die Kinder hauptsächlich mit kräftigen Speisen zu nähren, bekommen sie häufig Backwerk und süße Mehlspeisen, die ihnen allerdings besser munden. Statt sich kräftig zu entwickeln, werden die Kinder in Folge dieser ungenügenden Nahrung zart und schwächlich. Noch mehr als die Nahrung ist die sonstige Erziehung des Kindes schuld. Wenn ein Knabe zehn, elf Jahre alt geworden ist, ist es der Eltern höchstes Streben, ihn möglichst bald in ein Gymnasium oder eine Realschule zu schicken. Der Geist wird weiter gebildet, während der Körper verkümmert. Turnen und dergl. Übungen, die so wichtig sind, werden als nebensächlich betrachtet. Häufig verbieten Eltern aus Unverständnis solche Leibesübungen, indem eine allzu ängstliche Mutter fürchtet, das Kind könne dabei eine Hand oder einen Fuß brechen, und doch ist das Kind, selbst wenn es einen Fuß bricht, innerhalb 8—10 Wochen hergestellt; bleibt es aber schwächlich, so kann es ihm unter Umständen unmöglich werden, den Kampf mit dem Tuberkel-Bacillus zu bestehen, und es geht dann an Tuberculose zu Grunde, trotzdem es vorher noch zu guter Letzt in alle klimatischen Kurorte der Reihe nach geschickt worden war. Die Stählung des Körpers, Abhärten gegen Luft und Wetter und Gymnastik sind also eines der wichtigsten Verhütungsmittel der Tuberculose, sowie vieler anderer Infektions-Krankheiten. Man wird kaum je dazu kommen, durch eine bestimmte Tinktur u. dergl. die Tuberculose zu heilen, viel erfolgreicher wird gewiß die Befolgung der Lehren sein, die ich mir kurz anzudeuten erlaube habe.

Alleslei.

Widerspricht euren Männern nicht! So möchte ich allen denen zurufen, welche bewußt oder unbewußt die üble Gewohnheit des Widersprechens haben. Wie viele bittere Stunden sind schon dadurch auch in ganz glücklichen Ehen entstanden, daß die Frau, einmal aus Unkenntnis, meistens aber im Gefühl des Rechtes, dem Manne gegenüber recht schroff ihre entgegengesetzte Meinung ausdrückt. Nichts reizt den Mann so sehr, als direkter Widerspruch. Es ist freilich große Ueberwindung nötig, um zu schweigen, wenn man reden möchte, zumal wenn das Recht auf unserer Seite liegt. Ich habe aber gefunden, daß ich so am besten durchkam; mein Mann wurde dann nachdenklich und brachte nach einiger Zeit das Thema wieder zur Sprache, forderte meine Ansicht und ließ mich dieselbe ruhig vortragen. So fanden wir bald den rechten Weg zur Verständigung, und es gehörte meinerseits nur der feste gute Wille, von Seiten meines Mannes etwas mehr Geduld und Nachsicht dazu, um den Widerspruchsgelbst zu bannen. Ihr Mitschwärtern macht es ebenso! Wir Frauen können nur durch Sanftmut herrschen! Eine erfahrene Frau.

Im 13. Jahrhundert galt der Name Apotheke für einen gewöhnlichen Kramladen. Erst zu Ende des 14. Jahrhunderts wurden Arzneien in den Apotheken bereitet. Im Jahre 1436 wurde in Ulm bereits einer ärztlichen Beaufsichtigung derselben erwähnt. Die selbgebotenen Arzneien würden freilich jetzt nicht mehr verschrieben werden. Da ent-

hielt ein Gefäß den teuren Extrakt des menschlichen Gehirns (gegen Epilepsie); andere Gefäße enthielten den Extrakt von Hirschgeweihen gegen Pest, den Extrakt der Krebsaugen gegen Haarstrenge, den Extrakt der Kalbsleber gegen Leberleiden, der Fuchszunge gegen Brustkrankheiten, destilliertes Lerchenblut gegen Unterleibskrankheiten u. Häufig wurden dem Patienten mehrere dieser Medicamente zugleich eingegeben. Als Herzog Albrecht von Oesterreich am 11. November 1295 nach dem Essen sich unwohl fühlte und vergiftet zu sein glaubte, gaben ihm die Aerzte viele und allerlei Medicamente ein, und als diese nicht halfen, ließen sie ihn bei den Weinen aufhängen, in dem Glauben, das Gift werde beim Munde herauskommen.

Zur Hühnerfütterung. Sehr wichtig für die Hebung der Geflügelzucht und des Ertrags derselben ist die richtige Auswahl des Futters. R. Römer führt darüber in seiner „Zucht und Pflege des landwirtschaftlichen Nutzgeflügels“, einem sehr zu empfehlenden Büchlein, Folgendes an: Geben wir an 10 Stück Geflügel täglich 2 Pfund Körner, so erhält ein Tier 10 bis 12 gr Eiweiß, 60 bis 70 gr Stärke, 0,2 bis 0,3 gr Fett und kostet das tägliche Futter 15 bis 20 Pf. oder das Stück 1 1/2 bis 2 1/2 Pf.; füttern wir dagegen nur 1 Pfund Körner und erzeigen das Uebrige durch Weichfutter, bestehend aus 1 Pfund mit heißem Wasser angebrühter und wieder erkalteter Roggenkleie, so erhalten die Tiere, weil Kleie mehr Eiweiß enthält als die Körner, 12 bis 14 gr Eiweiß, 57 bis 63 gr Stärke, 0,3 bis 0,4 gr Fett, somit ein besseres Futter für 1 bis 1 1/2 Pf., was immerhin bei 10 Stück jährlich 2 bis 3 Mark ausmacht. Nehmen wir für 10 Stück täglich 1/2 Pfund Gerste, 1/2 Pfund Roggenkleie, 1 Pfund Kartoffeln und 50 gr Fleischuttermehl, so erhält ein Stück Geflügel 12 bis 13 gr Eiweiß, 40 bis 50 gr Stärke und 5 bis 6 gr Fett, somit ein bedeutend besseres und dabei billigeres Futter als bei Körnerfütterung, es stellt dieses sich auf 3/4 bis 1 Pf. für das Stück und ergibt somit eine Ersparnis von 4 bis 5 M. jährlich für 10 Stück Geflügel. Wir erhalten durch obige Mischung nicht nur ein billigeres Futter als bei Körner, sondern auch die unbedingt nötige Abwechslung des Futters. Eine gute und billige Mischung geben auch: 1/2 Pfund Malzkeime, 1 Pfund Kleie und ein Pfund Kartoffeln.

Naturgeschichtliche Betrachtung im Ballsaal. Sehen Sie, lieber Doktor, Natur läßt sich nicht meistern. Um unseren Damen Seidenroben zu verschaffen, tödtet man die Puppen der Cocons. Schauen Sie jetzt die seidenen Hüllen an. Was steckt darin? Lebendige Puppen.

Kammgarn für Herren- und Damenkleider, reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm. breit à M. 4.75 per Meter verenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Berlin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwillig franco.

Seiden-Grenadines, schwarz und farbig (auch alle Violettarten) M. 1.55 p. Met. bis M. 14.80 (in 12 versch. Qual.) — versendet robenweise portofrei ins Haus Berlin-Fabrik-Depot G. Henneberg (S. u. R. Hofstr.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfenning Porto.

Ein 25jähr. Jubiläum im Zeitungswesen.

Dieses Jahr feiert die Firma G. L. Daube u. Co. — von den großen Annoncen-Geschäften Deutschlands das zweitägige — das Fest ihres 25jährigen Bestehens.

In diesem Vierteljahrhundert hat sich eine bemerkenswerte Wandlung der Anschauungen über das Annoncieren vollzogen. Wenn es ehemals noch viele angesehenen Firmen gab, welche es mit ihrer Würde nicht in Einklang zu bringen vermochten, mit öffentlichen Angebot ihrer Ware hervorzutreten, weil ihnen der allbewährte Ruf ihres Geschäftes genügend schien, um einen hitzigen Kundenkreis zu erhalten, so haben die namhaften Erfolge Derer, welche reichlich und augenfällig annoncieren, denn doch allmählich auch die konservativsten Geschäftsleute belehrt, daß man mit der Zeit gehen und ihren Anforderungen entsprechen muß, wenn man den erworbenen Kundenkreis behalten und neue Kundenschaft dazu gewinnen will. Der Nutzen des Annoncierens ist heute in fast allen Kreisen erkannt, von dem großen Finanzminister, das ganze Seiten eines Blattes mit Emissionsanzeigen füllt bis zum kleinen Detailisten, bei welchem eine neue Sendung eines Haushaltsartikels eingetroffen ist. Mehr und mehr wird die Ueberzeugung durchdringen, daß die Erweiterung, des Marktes für Erzeugnisse deutschen Gewerbetreibendes eine gesteigerte Anknüpfungstätigkeit mit sich bringt, wie auch der linere Konkurrenzkampf diese notwendig macht.

Der größte Anteil an dem Verdienst, das deutsche Publikum von der Zweckmäßigkeit und dem Nutzen des An-

knüpfungstätigkeit überzeugt und alle seine Bedenken, welche demselben entgegenstehen, schließlich beseitigt zu haben, gebührt unbedingt jenen größeren Annoncen-Geschäften und von diesen Pionieren der Publizität, welche dieselbe durch ihre rationelle, umfassende Wirksamkeit im In- und Auslande zu ihrer heutigen Bedeutung empor heben halfen, steht das Haus Daube wahrlich nicht in letzter Linie. Daß daselbe aber nicht gedenkt, auf den Erfolgen auszuruhen, welche seine bewährten Geschäftseinrichtungen und die vielen, dem Publikum gebotenen Bequemlichkeiten ihm in dem ersten Vierteljahrhundert einer Thätigkeit gebracht haben, das beweist das schon zum 25. Male erschienene Zeitungsverzeichnis. Auch in dieser Jubiläumsausgabe, welche mit besonderer Sorgfalt ausgearbeitet ist, sind wiederum sehr wesentliche Hülfsmittel zur fruchtbringenden, zweckmäßigen Benutzung des Anknüpfungswesens enthalten.

Das gratis dargebotene, handliche Verzeichnis bringt die Titel der Zeitungen aller Länder, soweit sie für die Bedürfnisse des interessierten Publikums in Betracht kommen, nach Reich, Einzelländern und Provinzen zusammengestellt, mit Angabe der Erscheinungszeit, der Auflage und des Insertionspreises. In reichlicher Auswahl enthält sodann das Verzeichnis wie früher eine große Anzahl Fachzeitschriften ausschließlich zusammengestellt. Was aber in der jetzigen Ausgabe noch als eine besonders nützliche Ergänzung der vorherigen Angaben erscheint, das ist die Bezeichnung der politischen Richtung der in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz erscheinenden Blätter. Diese Neuerung hat für das interessierte Publikum nach verschiedenen Seiten hin ihre Wichtigkeit. Aus der Angabe der Parteistellung eines Blattes läßt sich meist auch die Art des Leserkreises der betreffenden Zeitung erkennen. Jede Partei hat ihre gesellschaftlichen Kreise und Schichten, in welchen sie vorzugsweise ihre Anhänger und die Leser ihrer Blätter zählt, und es ist für den Interessenten gewiß oft von Wert, zu wissen, von welcher Kategorie von Lesern seine Anzeige zur Kenntnis genommen wird. (Besonders nachteilig ist dieser Vorteil bei buchhändlerischen Angelegenheiten.) Jeder gesellschaftliche Kreis hat seine besonderen Bedürfnisse und vorwiegenden Anschauungen, Geschmacksrichtungen, Arten des Costumes und Lebensgenusses u. s. w., auf welche der Fabrikant, der Deutsche Anbieter, der Warenverkäufer u. Rückblick zu nehmen hat. Die Angabe der Tendenz wird daher gewiß mit Wohlwollen von den Interessenten angenommen werden. Die Firma G. L. Daube u. Co. ist in allen größeren Städten vertreten. Bureau in: Stuttgart, Dirschstraße 28.

So sollen junge Mädchen dienen! Diese Frage beantwortet eine bürgerliche Hausfrau in dem praktischen Wochenblatte „Fürs Haus“ (vierteljährlich nur 1 M.) wie folgt: „Leider giebt es viele Mütter, welche nur darnach streben, ihr Kind in ein möglichst großes Haus zu bringen, um dann zu erzählen, meine Tochter dient bei Frau Geheimrat oder dergl. Ich rate jeder Mutter, ihr unerfahrenes Kind zunächst zu einer tüchtigen, einfachen Bürgerfrau in den Dienst zu geben. In einem Hause, in dem die Frau selbst mit Hand anlegt, und alle Arbeiten praktisch ausführen kann, lernt ein junges Mädchen viel mehr als in einem Hause, wo viele Diensthöfen beisammen sind, wo zur Wäsche und zum Reinemachen immer noch eine Frau ins Haus genommen wird, wo in Küche und Keller große Vorräte sind, wo die Frau wegen gefelliger Verpflichtungen nicht immer selbst nachsehen kann, und viele brauchbare Dinge in den Spülkimer wandern. Hat das Mädchen einige Jahre in einem kleinen Haushalte den Segen des eigenen Schaffens und Sparens kennen gelernt, so kommt ihr he getrost in jene großen Häuser ziehen lassen. Sie ist jetzt vernünftig genug, um einzusehen, daß sie ihren derzeitigen Haushalt nicht nach dem Maßstabe des großen Hauses einrichten und verwalten darf. Müssen ihre jungen Töchter auch im kleinen Haushalte oft tüchtig anfasseln, so ist ihnen das doch besser, als wenn sie ihre Zeit in gemächlicher Weise hindringen. Es stärkt und kräftigt die Mieder. Wie angenehm ist es für ein so junges Mädchen, wenn sie abends nach gethauer Arbeit mit der Herrschaft zusammen am Tische sitzt und nun auch zu ihrem eigenen Besten näht und fädelt, um immer nett und sorgfältig gekleidet einhergehen zu können. Dabei wird ihr mancher gute Rat von der fleißigen Hausfrau erteilt.“

Heft 18 der Zeitschrift „Illustrirte Welt“

(Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) ist wieder so erstaunlich reichhaltig an Lesestoff und mannigfaltigen Bildern, daß man vollkommen begreift, wie diese Familienzeitschrift ein Lieblingsblatt der Deutschen werden konnte und ihre hervorragende Stellung unter den deutschen illustrierten Journalen fort und fort behauptet. Dieses Heft bringt die Fortsetzung des großen Romans „Am Belt“ von Gregor Sammarow, und von „Ein Hagarsohn“ von Hall Gaine, ferner eine reizende kleinere Erzählung: „Wera Werinka“ von A. Loffen, sowie verschiedene belehrende und praktischen Nutzen verfolgende kleinere Artikel, Schilderungen mit Bildern von Lyon, aus Konstantinopel, der Schweiz, Humor in Wort und Bild, Damespiel, Bilderträtel und noch vieles andere. — Ein vortrefflich ausgeführte Bildseiten sorgen auch dafür, daß nach dieser Richtung hin die „Illustrirte Welt“ unter den volkstümlichen Zeitschriften die erste Stufe einnimmt. Wahrlich, wenn man betrachtet, was dieses Journal bei dem erstaunlich billigen Preise von nur 30 Pfg. pro Heft bringt, so begreift man seine große Verbreitung, die sich überall dorthin erstreckt, wo Deutsche wohnen.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. Druck und Verlag der G. M. Zeller'schen Buchhandlung in Nagold.

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Hofstett.
Brennholz-Verkauf.
 Am Freitag den 3. Mai, vormittags 10 Uhr in der Sonne zu Michelberg aus Distrikt II Bergwald Abt. 34, Schachenmoos: 49 Km. Radelholz-Scheiter, 174 Km. dto. Prügel u. 29 Km. dto. Anbruch.

Nagold.
 Unterzeichneter empfiehlt seinen selbstgebrannten Brantwein, als:
Heidelbeer, Zwetschgen, Birnen, Kimmich, Fruchtbrantwein.
Wilh. Harr z. Traube.

Geschäftsempfehlung.
 Dachbedeckungen jeder Art, Schiefer-, Ziegel- und Dachpappen mit oder ohne Material, sowie auch alle vorkommenden Reparaturen übernimmt
Joh. Tochtermann,
 Schieferdecker in Felshausen.

Nagold.
1200 Mark
 Pflegschaftsgeld hat gegen geistliche Sicherheit sofort auszuleihen
Stadtpfleger Kapp.

Wundersbach.
1000 Mark
 Pflegschaftsgeld hat gegen geistliche Sicherheit sofort auszuleihen
Johann Martin Todt.

Nagold.
1000 Mark
 hat gegen doppelte Sicherheit auszuleihen die Stiftungspflege.

Most!
 Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden **Haustrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franco für Mk. 3.25 vollständig ausreichend zu 150 Liter = 1/2 württ. Eimer oder 1 badischen Ohm.
Apotheker Hartmann, Steckborn, Schweiz & Hemmenhofen, Baden.
 Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis u. franco zu Diensten, auch liegen solche zur Einsicht bei der Exped. ds. Bl. auf. Niederlage in Nagold: Hch. Gauss, Tübingen: C. H. Schneider.

Waldbori.
 Einen leichten, neuen **Wagen** mit eisernen Achsen, für zwei Räder passend, hat zu verkaufen
H. Manz Schmiedm.

Jeh bin befreit!
 von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilch-Seife** Berühmt seit 50 J. bei
G. W. Kaiser

Bruch-Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden hat uns mit unschädlichen Mitteln ohne Berufsthörung von Keilen-, Hodensack- und Wasserhodenbruch durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Eöln; P. Gebhardt, Schneidern., Friedersried b. Neufkirchen, 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenspungen b. Rosenheim (für Kind). Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ gratis. 3000 Bandagen bester Construction vorrätig.
Unentgeltliche Maßnahme und Besprechung jeden Sonntag, Montag und Dienstag.
 Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstraße 11.

Württembergischer General-Anzeiger und Stuttgarter Fremdenblatt.

Diese neueste und billigste Tageszeitung Stuttgarts hat bei der Eigenartigkeit der Einrichtung, die mit Illustrationen der besten Art ausgeschmückte Bekanntmachung der neuesten Ereignisse der Zeit und des öffentlichen Lebens mit der Darbietung eines ungemein reichen, vielseitigen und fesselnden Unterhaltungsstoffes zu vereinigen und in einer durchaus neuen und ganz aparten Form vorzutragen, die sicherste Aussicht binnen kurzem das interessanteste Blatt des Landes zu werden. — Das Abonnement kostet in Stuttgart per Monat nur 30 Pf., bei Bezug durch die Post pro Quartal 1 Mark 20 Pf. Probenummern versendet die Expedition des „Württembergischen General-Anzeigers“ in Stuttgart, Gymnasiumsstraße 10a., überallhin gratis und franko. **10,000**
 Die Verbreitung beginnt mit einer Auflage von

Mengen (Württemberg).
 Vorzüglichsten prima
Limburger Käse
 das Pfund zu 26 und 28 S versendet unter Nachnahme in Kisten von 40 u. 80 Pfund.
Schweizer Käse
 per Pfund 50 u. 56 S
Konrad Selbherr.

Holland-Amerika
 NIEDER-LÄNDISCH-AMERIKANISCHE DAMPF-SCHIFFFAHRTS-GESellschaft.
Linie Nord-Amerika:
 Abfahrt jede Woche nach New-York.

Linie Süd-Amerika:
 Abfahrt jeden Monat nach Montevideo, & Buenos Ayres.
 Die prachtvollen I. Klasse-Dampfer haben ausgezeichnete Einrichtungen für I., II., und III. Klasse Passagiers.
 Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung. Billigste Preise.

Nähere Auskunft erteilen Die Direktion in Rotterdam.
 Die General-Agenten:
LANGER & WEBER, Heilbronn,
HERMANN ANSELM & Co. Stuttgart,
 sowie deren Agent:
Heinrich Müller, Nagold.

Nagold.
 Schönes **Buttermehl**
 empfiehlt **Bäder Gänsele.**

Nagold.
 Ein tüchtiger **Möbelschreiner**
 kann sogleich eintreten bei **Gottlieb Raas, Schreiner.**
 1000te Raucher rühmen den neuen **3Königtak v. Schmuck Nördlingen.** 9 1/2 & 3 M. 30 S Nachnahme.

9 Tage.

 Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Ostasien** **Australien** **Südamerika**
 Näheres bei dem General-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,**
 oder dessen Agenten:
Gottlob Schmid, Nagold,
John G. Koller, Altensteig,
Ernst Schall, Calw, am Markt.

Geröstete Caffee,
 vorzügliche reelle Sorten,
 empfiehlt
Heinrich Gauß, Nagold.

Nagold.
Trauer-Anzeige.
 Mit tiefbetrübttem Herzen teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser liebes Töchterlein **Emma,** 4 Jahre alt, nach bloß eintägiger Krankheit, der Halsbräune, heute früh 1/3 Uhr gestorben ist.
 Um stille Teilnahme bittend, wolle dieses statt besonderer Ansage gütigst entgegenommen werden.
Wilh. Gauß, Schlosser, und Frau.

Nagold.
 Meine **Tapeten-Musterkarte**
 empfehle zu gefälliger Benützung. Billige Tapeten und Borden halte auf Lager.

Kinder-Wagen,
 vom gewöhnlichen bis zu den feinsten mit hocheleganter Ausstattung, empfiehlt in großer Auswahl billigt
Karl Gözle, Sattler & Tapetier.
 Den seit 1880 bei Pfarrern, Lehrern Beamten, Gutbesitzern u. rühml. bekannten **Holländ. Tabak** liefert nur **B. Becker in Seesen a. Harz.** 10 Pfd. loco. 8 Mt.

Nagold.
 3-4 junge **Bruthennen,**
 Et. M. 2, verkauft — wer? jagt die Redaktion.

Einwickelpapier
 empfiehlt **G. W. Kaiser.**

SUCHARD SOLUBLE
Suchard
 LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER
 VORZÜGLICHE QUALITÄT

Frucht-Preise:
 Nagold, den 30. April 1889.

	M	S	M	S
Neuer Dinkel	7 50	7 34	7	—
Weizen	10 25	10 08	10	—
Gerste	7 40	6 98	6 80	—
Haber	6 60	6 33	4 65	—
Bohnen	7	6 96	6 80	—
Biden	—	9	—	—
Esparjamen	—	19	—	—

Viktualien-Preise:
 Butter 1 Pfund 90-95
 2 Eier 9-10